

pfarreiblatt

4/2012 16. bis 29. Februar Katholische Pfarrei Ebikon



Foto: www.pruebe.com

Das Verhältnis von Kirche und Welt wird neu diskutiert

Ihr seid nicht von dieser Welt!

Das Verhältnis von Kirche und Welt wird neu diskutiert

Ihr seid nicht von dieser Welt!

Wie weit kann und soll sich die Kirche der Welt mit ihren politischen, sozialen und kulturellen Veränderungen anpassen, um nicht als Sonderwelt belächelt zu werden? Und wie weit braucht die Kirche eine gesunde Distanz zur Welt, um ihre überirdische Identität bewahren und markieren zu können? Eine Rede des Papstes anlässlich seiner Deutschlandreise hat diese alte Frage neu aufgeworfen.

Kirche pendelt hin und her

Im Christentum existieren seit Beginn zwei entgegengesetzte Strömungen in Bezug auf das weltliche Geschehen. Auf der einen Seite übten Päpste, Bischöfe und Äbte jahrhundertlang politische und ökonomische Macht aus. Und auf der anderen Seite wandten sich Ordensleute und Eremiten immer wieder bewusst von der Welt ab. Lange wurden Gläubige dazu getrimmt, das Weltliche gering zu achten und ihre Seelen ganz auf das Jenseits auszurichten. Und von der Aufklärung bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil vor 50 Jahren distanzierete sich die katholische Kirche vehement von politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen in den modernen Staaten. Für traditionelle Kreise ging das Konzil in der Anpassung an die Welt zu weit.

Papst für «Entweltlichung»

Die Rede von Papst Benedikt XVI. am 25. September 2011 vor Bischöfen und Priestern in Freiburg im Breisgau hat die alte Frage von Anpassung und Distanzierung der Kirche gegenüber der Welt neu aufgeworfen. Sein Plädoyer für eine Entweltlichung der Kirche gründet der Papst auf eine doppelte Kritik: der Kirche und der Welt.



Geht das? Bischof Krätzler kämpft gegen Staudämme in Brasilien. (kreuzgang.org)

Eine zu weltliche Kirche ...

Einerseits kritisierte der Papst die Tendenz der Kirche, sich in dieser Welt einzurichten, selbstgenügsam zu sein, sich den Massstäben der Welt anzugleichen und der Institutionalisierung ein grösseres Gewicht zu geben als ihrem geistlichen Auftrag. Zwischen den Zeilen stellte er auch die sexuellen Verbrechen einiger Kleriker als Ausdruck einer zu verweltlichten Kirche dar.

... in einer zu säkularen Welt

Andererseits zeigte sich der Papst kritisch gegenüber den Ansprüchen und Sachzwängen der Welt, die das Zeugnis der Kirche für Jesus verdunkeln und die christliche Botschaft relativieren. Die päpstliche Analyse einer zu verweltlichten Kirche in einer zu säkularisierten Welt führte ihn zur Überzeugung, dass sich die Kirche tief von der menschlichen Umgebung unterscheiden und entweltlichen müsse. Die Kirche könne ihren Sinn ausschliesslich darin finden, Werkzeug der Erlösung zu sein.

Freude bei den einen ...

Die Rede des Papstes ist zweifellos Wasser auf die Mühlen jener, die der Kirche seit den 70er Jahren vorwerfen, sich zu sehr den weltlichen Strömungen anzubiedern, sich zu weit in politische und soziale Fragen einzumischen und sich zu wenig um die eigentlich religiösen Aufgaben zu kümmern. Nicht wenige Kirchenkritiker, die das traditionell Katholische verteidigen wollen, fordern eine stärkere Distanz zwischen der Kirche und den Staaten bzw. zwischen dem Religiösen und dem Weltlichen. Irrtümlich interpretierten manche die Rede des Papstes gar als Aufruf zur Abschaffung der öffentlich-rechtlichen Anerkennung der Kirche durch den Staat.

... Skepsis bei den andern

Jene Katholiken hingegen, die sich nicht erst im Jenseits für die Befreiung und Erlösung der Menschen engagieren, zeigten sich durch die päpstliche Rede über die kirchliche Entweltlichung enttäuscht, alarmiert

und in die Zeit vor dem Konzil versetzt. Manche Reformkatholiken interpretierten die Papstrede irrtümlich als Aufruf für den Rückzug aus der kirchlichen Sozial-, Bildungs- und Medienarbeit.

So geht denn die Kirche, zugleich «sichtbare Versammlung und geistliche Gemeinschaft», den Weg mit der ganzen Menschheit gemeinsam und erfährt das gleiche irdische Geschick mit der Welt und ist gewissermassen der Sauerteig und die Seele der in Christus zu erneuernden und in die Familie Gottes umzugestaltenden menschlichen Gesellschaft.

(*Gaudium et Spes*, 40)

Der Papst verwendete den Begriff der Verweltlichung der Kirche tatsächlich mehrdeutig. Darum kann man in der Forderung nach einer entweltlichten Kirche sowohl das befreiungstheologische Anliegen erkennen von einer Kirche, die eine kritische Distanz zu den politischen und wirtschaftlichen Mächten bewahren soll, um glaubwürdig, prophetisch und radikal an der Seite der Armen zu wirken, in denen sich Gott besonders manifestiert. Oder man kann im päpstlichen Bemühen um eine entweltlichte Kirche den Wunsch nach einer Jenseits-orientierten Sonderwelt erkennen.

Identität ohne Abgrenzung

Dass die römisch-katholische Kirche inmitten einer multikulturellen und multireligiösen Welt nach Identität und Profil, Originalität und Unverwechselbarkeit sucht, ist verständlich



Geht das? «Schwester Internet» ist fast permanent online.

(Foto: L. N.)

und notwendig. Dass einzelne Menschen wie auch Institutionen ihre Identität aber oft durch Abgrenzung, Trennung und Selbstbezogenheit zu erlangen suchen, ist nicht nur bedauerlich, sondern auch gefährlich. Die katholische Kirche kann sich bei ihrer Suche nach Identität gerade dadurch profilieren, dass sie nicht primär die Unterschiede zur Welt oder zu den anderen Religionen zelebriert und zementiert, sondern als Geschöpf Gottes die tiefe Verbundenheit mit ihnen betont und fördert.

Besinnung auf das Konzil

Das positive und dialogische Verhältnis der Kirche zur Welt wurde am Zweiten Vatikanischen Konzil im Dokument «Gaudium et spes» (Freude und Hoffnung) im Kapitel 43 klar formuliert:

«Die Wahrheit verfehlen die, die im Bewusstsein, hier keine bleibende Stätte zu haben, sondern die künftige zu suchen, darum meinen, sie könnten ihre irdischen Pflichten vernachlässigen ... Eine solche Haltung könnte sich auf andere Menschen so auswirken, dass sie umgekehrt meinen, so im irdischen Tun und Treiben aufgehen zu können, als hätte das darum gar nichts mit dem religiösen Leben zu tun, weil dieses nach ihrer Meinung in

blossen Kultakten und in der Erfüllung gewisser moralischer Pflichten besteht. Diese Spaltung bei vielen zwischen dem Glauben, den man bekennt, und dem täglichen Leben gehört zu den schweren Verirrungen unserer Zeit ... Man darf keinen künstlichen Gegensatz zwischen beruflicher und gesellschaftlicher Tätigkeit auf der einen Seite und dem religiösen Leben auf der anderen konstruieren. Ein Christ, der seine irdischen Pflichten vernachlässigt, versäumt damit seine Pflichten gegenüber dem Nächsten, ja gegen Gott selbst und bringt sein ewiges Heil in Gefahr.»

Nimm alles von mir ...

Auch nach 50 Jahren klingen die Konzilsworte aktuell und zeigen unmissverständlich auf, dass die Glaubensstärke einzelner Menschen oder ganzer Kirchen weniger vom Grad der Ver- oder Entweltlichung abhängt als vom Mass der Liebe zu Gott, Mensch und Umwelt. Nicht umsonst hat Niklaus von Flüe gebetet: «Nimm alles von mir, was mich hindert zu dir», und nicht: «Nimm alles von der Kirche, was sie hindert an der reinen Vergeistigung und Jenseitshoffnung.»

Lukas Niederberger

Treffpunkte

Kurse pro infirmis

Ein breites Kursprogramm für Menschen mit besonderen Lernbedürfnissen und Lernbehinderungen bietet pro infirmis: von der Theaterwerkstatt über das Lama-Trekking bis zum Singen und Tanzen.

Programm bestellen bei:
Pro Infirmis Bildungsclub,
Zentralstrasse 18, Postfach 3666,
6002 Luzern, 041 226 60 56

Im Fasten Sinne erfahren und Sinn finden



(Foto: www.failing-striebel.de)

Heilfasten nach der Methode von Hildegard von Bingen und Kontemplation konzentrieren unser Leben auf das Wesentliche. Mit Caroline Gasser (Pflegefachfrau und Kontemplationslehrerin).

26. Februar – 4. März (8.30–13.00)
VIA CORDIS-Haus, Flüeli-Ranft,
041 660 50 45, info@viacordis.ch

Ringvorlesung

50 Jahre Konzil 40 Jahre Synode

1. März: «Ein Konzil, das Zukunft hat». Weihbischof DDr. Helmut Krätzl, Wien (Konzils-Stenograph) im Gespräch mit Prof. Wolfgang Müller und Edmund Arens.

8. März: «Das Konzil erreicht die Ortskirche. Synoden im deutschen Sprachraum».

Prof. Dr. Markus Ries, Luzern

15. März: «Die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Synode 72».

Dr. Rolf Weibel, Stans

22. März: «Kirche als messianisches Volk Gottes».

Prof. Dr. Eva-Maria Faber, Chur



Zweites Vatikanisches Konzil
(Foto: www.povcrystal.blogspot.com)

29. März: «Die Synode 72 in der Schweiz». DDr. h.c. Ivo FÜRER, em. Bischof von St. Gallen

Info: www.unilu.ch

Jeweils Do um 18.15 Uhr
Universität Luzern (hinter KKL)

Fasten mit Ex-Bruder Benno

Loslassen von allem – genährt werden mit allem

Wir orientieren uns in einer kurzen, aber intensiven Zeit am Leben des heiligen Bruder Klaus und seiner Frau Dorothea. Wir werden zwei Tage vollfasten und unsern vertrauten So-fabereich des Alltags verlassen. Mit Benno Kehl.

2.–4. März (Fr 18.30–So 13.00)

VIA CORDIS-Haus, Flüeli-Ranft,
041 660 50 45, info@viacordis.ch

Die Kunst Abschied zu nehmen



(Foto: www.funeraldirectoryusa.com)

Nicht erst im Angesicht des Sterbens eines geliebten Menschen oder des

eigenen Todes geht es darum, sich dafür Zeit zu nehmen. Durch Vorträge, Begegnungen, Workshops und Konzert haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Zugängen zu den Bereichen Endlichkeit, Sterben und Abschied auseinanderzusetzen. Mit Christa Bettex, Lisette Eicher, Peter Eicher, Andrea Jenny, Annett Kuhr, Vera Markus, Ruth Marx, Klara Obermüller, Annemarie Pieper und Elisabeth Zahnd Legnazzi.

Sa, 3. März, 10.30–20.30

RomeroHaus Luzern

Seminar

Tag des Judentums



«Isaaks Opferung» von Tizian

(Foto: backtoclassics.com)

Die «Opferung Isaaks» bzw. «Bindung Isaaks» wird bei Juden und Christen seit dem Mittelalter in polemischer Abgrenzung interpretiert. Heute wird dieser biblische Text im Kontext von Holocaust, Opfertheorien und Patriarchatskritik neu gelesen. Eine brisante Möglichkeit, den «Dies judaicus» zu begehen und zu feiern. Mit P. Christian Rutishauser SJ.

3.–4. März (Sa 12.00–So 13.00)

Lassalle-Haus Edlibach

041 757 14 14, info@lassalle-haus.ch

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Pfarramt

Dorfstrasse 11, 6030 Ebikon
T 041 444 04 80, F 041 444 04 81
sekretariat@pfarrei-ebikon.ch
www.pfarrei-ebikon.ch

Sekretariat

Erna Buchs/Käthy Gassmann

Seelsorgeteam

Peter Müller-Herger, Pfarreileiter,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 84
Roman Grüter, Mitarbeitender Priester,
Littau, 041 250 60 40 oder 041 444 04 80
Stefan O. Hochstrasser, Diakon,
Heimseelsorger, Büro: Höfli, 041 440 22 93

Dušan Blaško, Pastoralassistent,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 83

Peter Gallati, Katechet,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 89

Pia Pfister, Katechetin,
Beauftragte für Religionsunterricht,
Büro: Dorfstrasse 11, 041 444 04 82

Dominik Senti, Jugendarbeiter,
Büro: Dorfstrasse 21, 041 440 71 51
dominik.senti@pfarrei-ebikon.ch

Ökumenische Sozialberatung

Agnes Ammann-Illien, Buchrain
041 440 13 04, beratung.rontal@bluewin.ch

Pfarrkirche

Rudolf Brun, Sakristan,
Chäppelmatstrasse 5, 079 731 93 49
Stellvertretung: Annemarie Thalman,
041 440 68 19, 079 731 93 49

Pfarreiheim und Kirchenzentrum Höfli

Hans-Peter Schöpfer, Betriebsleiter,
Dorfstrasse 7, 041 440 24 77, 079 606 95 51
hauswart@pfarrei-ebikon.ch
Radenko Vukajlovic, Hauswart
Theres Schraner, Sakristanin Höfli und
Hauswart-Stv. Pfarreiheim
Höflistrasse 7, 041 440 28 80

Pfarreirat

Präsident: Thomas Bannwart,
Oberdierikonenerstrasse 14, 041 440 20 57

Kirchenrat

Präsident: Ubald Zemp,
Höflirain 25, 041 440 18 07

Kirchenverwaltung

Doris Mattmann-Berchtold,
Rigiweg 12, 041 420 34 10,
Büro: Dorfstrasse 7, 041 440 32 29

Fastenkampagne 2012**Frauen bannen Hunger**

Kaum haben die Guuggenmusigen ihre letzten Töne geschränzt und Sie sich vielleicht die letzten Konfetti aus den Haaren geschüttelt, klopft die Fastenzeit an die Tür.

Vorerst jedoch: Geniessen Sie herzhaft eine rüüüüüüidig schöne Fasnachtszeit! Nicht dass Sie unbedingt «die Sau rauslassen» müssen, das überlassen wir denen, die's nicht lassen können. Aber mal tüchtig ausflippen: viel Lust und Freude dabei!

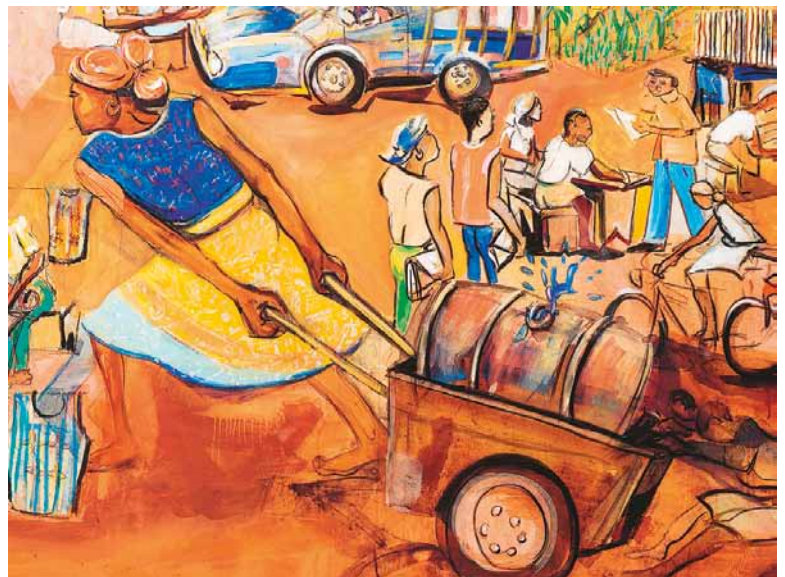
Ein vertrautes Hungertuch führt uns vom 1. Fastensonntag an vor Augen: Der Hunger fordert uns, weil er vor allem die Frauen fordert. Die Hilfswerke schreiben dazu:

«Mit den Projekten zur Ernährungs-sicherung verpflichten sich Brot für alle und Fastenopfer, den Anforderungen der Gendergerechtigkeit wie auch der Umwelt-Sorgfaltspflicht zu entsprechen, um so den Schutz verwundbarer Gruppen und ihrer bedrohten Umwelt zu gewährleisten.

Ziel ist es, auch Frauen einen gesicherten Zugang zu Produktionsmitteln und zu Ressourcen wie Land, Wasser, Betriebsmitteln, Know-how, Arbeitskräften und Krediten sowie zu Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten zu verschaffen. Gleichzeitig wird die Fähigkeit zur Selbstorganisation von Kleinbäuerinnen unterstützt. Darüber hinaus sind umfassende, lokal angepasste Strategien und sektorübergreifende ländliche Entwicklungsprogramme (insbesondere zur Stärkung zivilgesellschaftlicher, demokratischer Institutionen) notwendig, um die gesellschaftliche und politische Verhandlungsmacht von beiden Geschlechtern gleichermaßen zu stärken ...»

Starten Sie am Aschermittwoch (vgl. Seite 7!) gut in die Fastenzeit. Und beachten Sie bitte die Postwurfsendung in Ihrem Briefkasten. Danke!

Peter Müller-Herger



Pfarreistatistik 2011

Erstaunlich die Zahlen im Vergleich mit dem Vorjahr – in Klammern ganz rechts –: kaum markante Veränderungen. Der Nachwuchs und die Finanzen scheinen gesichert. Unverändert die hohe Spendenfreudigkeit in unserer Pfarrei. Ein gewaltiges Dankeschön im Namen aller Begünstigten!

Taufen

| | | |
|--|----|------|
| Kinder aus unserer Pfarrei | 52 | (49) |
| davon wurden in Ebikon getauft | 39 | (34) |
| in einer anderen Pfarrei wurden getauft | 13 | (15) |
| aus anderen Pfarreien wurden in Ebikon getauft | 9 | (3) |

Erstkommunikanten

62 Kinder durften im Jahr 2011 erstmals die heilige Kommunion empfangen:

| | | |
|------------------------------|----|------|
| am 1. Mai in der Höflikirche | 19 | (29) |
| am 8. Mai in der Pfarrkirche | 43 | (30) |

Erstversöhnung (Erstbeichte)

| | | |
|----------------------------------|----|------|
| in der 4. Primarklasse empfangen | 35 | (28) |
|----------------------------------|----|------|

Firmungen

| | | |
|---|----|------|
| Junge Frauen und Männer im Alter von 17-18 Jahren | 58 | (61) |
|---|----|------|

Trauungen

| | | |
|---|----|------|
| Gesamtzahl der angemeldeten Trauungen | 10 | (16) |
| davon heirateten in unserer Pfarrkirche | 2 | (4) |

Beerdigungen

| | | |
|---|----|------|
| Verstorbene aus unserer Pfarrei | 52 | (48) |
| davon wurden auswärts beigesetzt | 3 | (5) |
| aus anderen Pfarreien wurden in Ebikon beerdigt | 2 | (4) |

Kirchenopfer-Einnahmen

| | | |
|------------------------|----------|------------|
| bischöflich angeordnet | 14082.80 | (14886.85) |
| für soziale Werke | 40283.05 | (32227.75) |
| kantonal angeordnet | 1256.60 | (2021.10) |
| für die Dritte Welt | 14382.50 | (14905.50) |

Total Kirchenopfer 70004.95 (64041.20)

Fastenkampagne 30203.45 (29102.40)

Pfarreikasse

| | | |
|--|----------|------------|
| Antoniuskasse (inkl. Beerdigungsopfer) | 12965.65 | (14263.90) |
| Kerzenkasse | 18954.00 | (18644.90) |

Total Pfarreikasse 31919.65 (32908.80)

Aus unserem Pfarreileben

Gast-Eltern für junge Sänger und Sängerinnen gesucht



Jugendliche aus der ganzen Deutschschweiz, im Alter von 13 bis 20 Jahren, finden sich jährlich zu mehreren Chören zusammen. In drei Tagen führen sie ein Musical ein und studieren es an vier Orten auf. Am Mittwoch, 11. April, macht um 20.00 einer der Adonia-Teens-Chöre mit dem Musical «Thomas» im Kirchenzentrum Höfli Halt, um Jung und Alt für den Zweiflerapostel zu begeistern. Reservieren Sie sich diesen Abend!

Für die Nacht vom 11. auf den 12. April werden in Ebikon und in den Nachbargemeinden Gast-Eltern gesucht – rufen Sie auch Bekannte im Rontal an. Wenn Sie zwei engagierten Jugendlichen eine Schlafgelegenheit (Matratze genügt) anbieten können, dann melden Sie sich bitte bei Madeleine Gmünder, 041 442 04 87; magm@gmx.ch.

Brot geteilt – zwei Gewinner



In der Fastenzeit bei Habermacher und Helbling. 50 Rappen pro Brot gehen an ein Hungerprojekt!

Gottesdienste

| | |
|--|--|
| Freitag, 17. Februar | |
| 09.00 Kirche | Eucharistiefeier |
| Samstag, 18. Februar | |
| 09.00 Kirche | Eucharistiefeier |
| 17.00 Kirche | Wortgottesfeier m. K. (Nasensamstag!) |
| Sonntag, 19. Februar | 7. Sonntag im Jahreskreis |
| 10.00 Höfli | Wortgottesfeier m. K. |
| 19.30 Kirche | Wortgottesfeier m. K. |
| <i>Predigt: S. Hochstrasser</i> | |
| <i>Opfer: Philipp-Neri-Stiftung (Zirkus- und Schauleute)</i> | |
| Dienstag, 21. Februar | |
| 09.00 Kirche | Eucharistiefeier |
| Mittwoch, 22. Februar | Aschermittwoch |
| 19.30 Kirche | Eucharistiefeier mit Aschenauflegung |
| Freitag, 24. Februar | Matthias |
| 09.00 Kirche | Eucharistiefeier |
| Samstag, 25. Februar | |
| 09.00 Kirche | Eucharistiefeier |
| 17.00 Höfli | Wortgottesfeier m. K. |
| Sonntag, 26. Februar | 1. Fastensonntag |
| 10.00 Kirche | Pfarreimesse mit Kindern |
| 19.30 Kirche | Eucharistiefeier |
| <i>Predigt: D. Blaško</i> | |
| <i>Opfer: Fairmed Leprahilfe</i> | |
| Dienstag, 28. Februar | |
| 09.00 Kirche | Eucharistiefeier, zusammen mit den Mitgliedern der Luzerner Kantonalen Sakristanenvereinigung |

Sonntagsgottesdienste im Rontal

| | |
|------------------------|----------------------|
| Buchrain/Perlen | Root/Dierikon |
| 18./19. Febr.: | 18./19. Febr.: |
| Sa 16.30 Buchrain | Sa 17.30 Dierikon |
| So 09.00 Perlen | So 10.00 Root |
| So 10.30 Buchrain | |
| 25./26. Febr.: | 25./26. Febr.: |
| Sa 18.15 Buchrain | Sa 17.30 Root |
| So 10.30 Buchrain | So 10.00 Root |

Gedächtnisse

Samstag, 18. Februar

09.00 Jzt. für Anna Buholzer-Albisser, Schlösslistr. 22.

Aschermittwoch, 22. Februar

19.30 Jzt. für Pfarrer Alois Küng sowie für Vikar Emil Käpeli und seine Eltern.

Samstag, 25. Februar

09.00 XXX. für Sofie Koller-Frei, Höchweidstr. 36; Jzt. für Klara und Werner Kälin-Immoos; Höchweidstr. 18; Jzt. für Hans Wanner-Ineichen, Oberdierikonstr. 18; Jgd. für Franz Gantner-Duss, Kaspar-Kopp-Str. 26.

Ferienordnung für Andachten und Wortfeiern

In der Zeit vom 13. bis 26. Februar entfallen das Dienstags-Rosenkranzgebet, das Mittwochs-Morgenlob, die Donnerstags-Wortgottesfeier und die Freitags-Eucharistieandacht.

Gottesdienst zum Nasensamstag: Pfarrkirche!

Für die musikalische Mitgestaltung konnte für den diesjährigen Gottesdienst zum Nasensamstag um 17.00 in der Pfarrkirche (!) die neunköpfige Streetband «Never go home» gewonnen werden. Der Wortgottesdienst mit Kommunionfeier wird «fasnachtlich gestaltet».



Maske ab am Aschermittwoch: Feier um 19.30

«Menschen, die eine Maske tragen, können nicht erwarten, dass ihre Tränen gesehen werden», sagt ein Sprichwort. Die Fastenzeit, die wir mit dem Gottesdienst um 19.30 beginnen, braucht keine fromme Fassade, sondern den Mut und Willen zum neuen Weg. Willkommen!

Termine, Namen und Zahlen

Gottesdienste

Pfarreimesse mit Kindern

Sonntag, 26. Februar, 10.00

Pfarrkirche

Am 1. Fastensonntag vom 26. Februar werden die Kinder – Vorschulalter bis ca. 3. Klasse – in der Pfarrkirche wieder besonders willkommen geheissen und nach der Eröffnung des Gottesdienstes von Katechetinnen in einen Nebenraum geführt. Dort lernen sie – während die Erwachsenen im Kirchenraum die Predigt hören und die Fürbitten beten – auf kindgerechte Art den Bibeltext dieses Sonntags kennen. Danach kehren sie in einer Lichterprozession in den Kirchenraum zurück zu den Eltern und den weiteren Mitfeiernden.

Keine Eucharistische Andacht

... an den beiden Ferien-Freitagsonntagen vom 17. und 24. Februar. Und im März werden die Andachten, abgesehen vom Herz-Jesu-Freitag-Rosenkranzgebet des 2. März, als Kreuzwegandachten gestaltet.

Glaube und Erfahrung

Fastenzeit lädt zum Teilen ein: Chom met üs dors Chelejohr

Noch bis am 21. Februar steht die Chelejohr-Ecke unter dem Zeichen der Glocken. Am Aschermittwoch, 22. Februar beginnt die Fastenzeit. Sie lädt uns ein, an Menschen zu denken, die unsere Hilfe ganz besonders nötig haben. Darum gibt es jedes Jahr das «Fastensäckli» zum Teilen. Komm in die Kirche und hol dir eines. Wir erklären dir, was man damit machen könnte.

Nun raus aus dem Bauch! Fortsetzung Jona-Geschichte

Dienstag, 28. Februar, 19.30–21.30, Pfarreiheim

Jona ist im Bauch des Fisches gelandet. Dort bleibt er aber nicht. Was bedeutet das Ausgespuckt-Werden für ihn, für dich und mich?

Die Fortsetzung dieser lehrreichen Geschichte können auch Sie ohne Vorkenntnisse mitverfolgen. Pastoralassistent Dušan Blaško rekapituliert kurz und lässt Sie so den Anschluss leicht finden!

Vereine und Gruppen



Aqua-Fit und Aquafitness 60+

Jeden Freitag und Samstag findet unter der Trägerschaft des Frauennetzes Ebikon im Hallenbad Schmiedhof ein gelenkschonendes Training für Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit und Koordination sowie Jogging im Wasser statt. Auskunft und Anmeldung bei Sonja Haas: 041 440 46 00.

Bei Terminproblemen bietet Pro Senectute Luzern ein ähnliches Programm an. In zwei Gruppen und mit jeweils zwei ausgebildeten Leiterinnen. Der Hauptteil einer Lektion besteht aus Wassergymnastik für Kraft, Beweglichkeit, Gleichgewicht und Reaktion. Zudem können die Teilnehmenden frei schwimmen, und Nichtschwimmer erlernen das Schwimmen. Spiele und Spass kommen nicht zu kurz, nicht zuletzt auch für die soziale Kompetenz. Auch das miteinander «Kaffeetrinken» nach der Stunde wird gefördert, damit neue Bekanntschaften entstehen und alte wieder aufleben.

Auskunft bei Charlotte Rösli, Buchrain: 041 445 02 41, Fachleiterin Wasserfitness, Pro Senectute Luzern.

«Meditation»

Dienstag, 28. Februar, 19.00–20.00 im Fit 'n' Fun an der Dorfstr. 19

Die «Meditation» ist eine alte Form, sich zu sammeln, sich auf positive Worte einzulassen und in die Stille zu gehen. Wir kommen in die Ruhe, schöpfen Kraft und wecken das innere Licht in uns. Kosten: Fr. 20.–.

Leitung: Margrit Bürli, 079 299 63 32.

Pfarreichronik

In der Taufe aufgenommen

15. Januar: Valentin Weber, Sohn von Helena und Sandro Weber-Lötscher, Höflistr. 4.

22. Januar: Jens Meier, Sohn von Edith und Florian Meier-Degen, Oberdierikerstr. 6.

29. Januar: Ryan Jeker, Sohn von Andrea und Roger Jeker-Schürmann, Schulhausstr. 5a.

29. Januar: Aron Kürschner, Sohn von Colinda und Ueli Kürschner-Oesch, Luzern.

Wir wünschen den Kindern und ihren Eltern viel Glück und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

Karl Holdener-Lindegger, Höchweidstr. 36, im Alter von 87 Jahren.

Jakob Huwiler-Studhalter, Höchweidstr. 36, im Alter von 90 Jahren.

Clara Jenny-Sohmer, Wydenhofstr. 6, im Alter von 92 Jahren.

Mögen die Angehörigen Gottes Liebe und Kraft spüren und so Trost in ihrem Leid finden.

Wir danken für Kirchenopfer

22. Januar

für das Kollegium

St-Charles in Pruntrut

151.45

29. Januar

Caritas Luzern

635.05

Neue Leiterinnen und Neuaufnahmen in den Blauring

Es esch en Riese-Chraft in eus!

Freude herrschte beim Aufnahme-gottesdienst vom Samstag, 28. Januar, in der Höflikirche. Der Blauring St. Maria Ebikon durfte 20 Mädchen und 7 Leiterinnen neu in seinen Reihen begrüssen.

Alexandra und Vera, Scharleiterin und Leiterin, haben mit ihrem Einsatz dazu beigetragen, dass der jugendliche Charme die Kirchgemeinschaft von Beginn an ergreifen konnte.

Meine Freude an diesem Gottesdienst war schon im Voraus riesig gross. Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen zusammen mit Erwachsenen feiern zu dürfen, war und ist mir immer eine meiner liebsten Pfarreaufgaben gewesen. Diese göttliche Freude in meinem Herzen mit anderen Menschen zu teilen, lässt meine Seele erblühen.

Der Gospelchor Spirit of Joy rundete das stimmungsvolle Ambiente mit seinen Liedern ab. Die Gemeinde, die Schar und der Chor haben am Ende des Gottesdienstes gemeinsam «Es esch en Chraft in eus!» gesungen. Diese Kraft war für alle Anwesenden spürbar.

«Chraft in eus» wünsche ich der Blauring-Schar, mir als Präses und allen Freundinnen und Freunden des Blaurings St. Maria.

Ich danke den Leiterinnen, Roman Grüter, dem Chor für die Mitgestaltung dieses wunderbaren Gottesdienstes und allen Menschen, die uns mit Freude und Herzlichkeit begleiten sind und bestimmt auch weiterhin begegnen werden.

*Dolores Blumenthal,
Präses Blauring Ebikon*

www.blauringebikon.ch



Volles Haus und begeisterter Gesang: «Es esch en Chraft in eus, e Riese-Chraft!»



Freude für die Blauring-Schar: Zwanzig Mädchen konnten neu in diesen attraktiven Jugendverein aufgenommen werden. Sie freuen sich auf jedes Gruppentreffen und schon heute auf das zweiwöchige Zeltlager im Sommer.



Stimmicher und mitreissend: ganz vorne der noch junge Chor «Spirit of Joy». Er wird am 2. Dezember sein erstes Äbiker Konzert geben.

Kirchen-News

Kanton Luzern

Kirchen suchen Asylplätze



(Foto: www.papierlosezeitung.ch)

Im Kanton Luzern helfen die Kirchen aktiv bei der Suche nach Unterkünften für Asylsuchende mit. Die Leitung der katholischen und der reformierten Landeskirche sowie die Leitung der katholischen Bistumsregion riefen die Kirchenräte, Kirchenpflegen, Pfarrämter und Seelsorgenden in einem Schreiben dazu auf, sich dafür einzusetzen, dass Asylsuchende «menschwürdig» untergebracht werden. Den Kantonsbehörden sollen kircheneigene Gebäude und Grundstücke gemeldet werden, die sich für etwa fünf Jahre als Unterkünfte eignen könnten. Mit Sorge beobachten die Kirchen die negative Stimmung in der Bevölkerung gegenüber Fremden.

Kapuzinerkloster Luzern wird umgebaut

Für 11 Millionen Franken will der Kapuzinerorden das Kloster Wesemlin in Luzern umbauen und in ein Seelsorgezentrum umfunktionieren. In einem Teil des Klosters wollen die

heute 35 vorwiegend pensionierten und teils pflegebedürftigen Mönche «Klosternahes Wohnen» anbieten. Das Projekt «Oase-W» sieht vor, dass künftig noch etwa 15 Kapuziner einen Teil der Klosteranlage bewohnen werden. Daneben sollen neue Wohnstudios «Klosternahes Wohnen» ermöglichen. Die Bibliothek soll ebenfalls renoviert werden. Der Bettelorden sucht nun nach Sponsoren.

Kanton Luzern Ehrengast im Vatikan



(Foto: www.wochenblatt.de)

Der Kanton Luzern ist am 6. Mai offizieller Gastkanton am «Sacco di Roma», dem Gedenktag der päpstlichen Schweizergarde. An diesem Tag werden jeweils die Garde-Rekruten vereidigt. Seit 2008 wählt die Schweizergarde jedes Jahr einen Gastkanton für diese Feierlichkeiten. Ein Ensemble der Bläsermannschaft des Luzerner Polizeikorps wird zusammen mit dem Chor «Santa Maria» am 4. Mai um 17.00 Uhr im Petersdom die Festmesse musikalisch gestalten. Die Schweizergarde stellt dem jeweiligen Gastkanton eine Anzahl Eintrittskarten für die Vereidigung zur Verfügung. Die Zeremonie findet am Sonntag, 6. Mai, um 10.30 Uhr im Vatikan statt. Pro Person werden maximal zwei Karten abgegeben. Interessenten melden sich bei: justiz@lu.ch.

Kirchen leiden unter Steuerwettbewerb

Es sind nicht primär die Kirchenausritte, die den Landeskirchen unsichere Finanzperspektiven bescherehen. Vielmehr führen die immer tieferen Steuern für juristische Personen für ernsthafte Sorgen bei den Kirchen. Die Finanzsituation der drei Luzerner Landeskirchen ist ungewisser denn je. 2010 wurden die allgemeinen und die kirchlichen Steuern juristischer Personen im Kanton Luzern von 4 auf 3 Prozent gesenkt. Nun sind sie nochmals von 3 auf 1,5 Prozent reduziert worden. «Die Gewinnsteuer juristischer Personen macht rund 15 Prozent der gesamten Steuererträge aus. Diese Halbierung ergibt ab diesem Jahr bei grober Schätzung allein für die evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Mindersteuereinnahmen von 1,2 bis 1,4 Millionen, für die Kantonalkirche 100 000 Franken», sagt der reformierte Synodalkassier Hans-Rudolf Jost.

Schweiz

Schöpfer statt Darwin

Der Solothurner SP-Nationalrat und Gewerkschafter Philipp Hadorn möchte die biblische Schöpfungsgeschichte in den Lehrplänen der Schulen verankern: «Ich würde mir wünschen, dass in der Schulbildung nicht nur der Darwinismus Platz findet, sondern auch die biblische Erklärung für die Entstehung der Welt und der Arten.» Der evangelikale Neu-Parlamentarier ist überzeugt, dass ein intelligenter Urheber – also Gott – Tiere und Pflanzen geformt habe, nicht die natürliche Selektion. Diese Kreationismus-Theorie wird vor allem in den USA von Freikirchen propagiert.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Kirchen-News

Schweiz

Weltjugendtag in Muri

In Muri werden vom 11.–13. Mai gegen 800 Jugendliche zum Deutschschweizer Weltjugendtag erwartet. Der Weltjugendtag (WJT) ist ein Anlass der katholischen Kirche, der seit 1986 jedes Jahr stattfindet. Eingeladen sind junge Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren. Noch unsicher ist, ob Abt Martin Werlen dort wie geplant als Gastprediger auftreten wird. Die Pfarrei Muri sucht nun eifrig nach Gastfamilien, die bereit sind, die Jugendlichen für zwei Nächte aufzunehmen.

Info: www.weltjugendtag.ch

«Klagemauer» in Unispital

Eine «Klagemauer» nach dem Stil der Jerusalemer Mauer gibt es während der Fastenzeit in der Spitalkirche des Universitätsspital Zürich. Klagen, Bitten, Sorgen, aber auch Dank und Freude könnten auf kleine Zettel geschrieben und den Ritzen der Mauer übergeben werden.

Katholisches Video-Portal

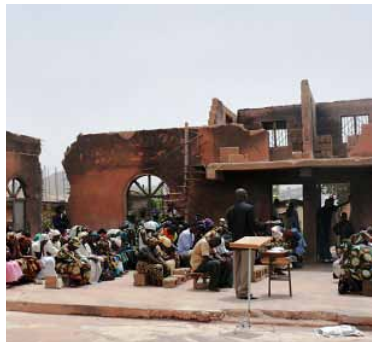
Der junge Theologe Dominik Hasler initiierte das katholische Online-Video-Projekt «KathTalk» und will damit Menschen in kurzen Videofilmen über ihren Glauben und die Nachfolge Christi erzählen lassen. Auch offizielle kirchliche Personen sollen dort über ihre Arbeit und über die Strukturen der katholischen Kirche in der Schweiz berichten. Haslers Projekt richtet sich an junge Menschen. Das Projekt wird unterstützt von der Jugendseelsorge Deutschfreiburg sowie dem Hilfswerk Migration.

International

Vatikan für Börsensteuer

Kurienkardinal Peter Kodwo Appiah Turkson hat sich für die Einführung der Finanztransaktionssteuer ausgesprochen. Das wäre ein Weg, Wirtschaft und Finanzen wieder zu ihrer eigentlichen gesellschaftlichen Funktion zurückzuführen, sagte der Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden. Globale Entwicklung und Nachhaltigkeit könnten durch eine solche Steuer gefördert werden. Der Vatikan hatte sich bereits vor einigen Monaten in einem Papier zur Wirtschaft- und Finanzkrise für eine solche Steuer ausgesprochen.

Christenverfolgung in Nigeria



Zerstörte Kirche in Nigeria

(Foto: www.open-doors.de)

Christen im Norden Nigerias sind von den Attentaten «traumatisiert», die durch die islamistische Boko-Haram-Sekte verübt wurden. Viele trauen sich nicht mehr aus ihren Häusern, geschweige denn in eine Kirche zu gehen, betont der Caritasdirektor und langjährige Generalvikar der südnigerianischen Diözese Enugu. Aus Angst vor weiteren Anschlägen würden viele Christen in ihre ursprünglichen Heimatdörfer im christlichen Süden des Landes zurückkehren. Schon jetzt kämpften dort rund 10000 Flüchtlinge um ihr Überleben. Seit Weihnachten sind

nach Angaben der Gesellschaft für bedrohte Völker mindestens 270 Menschen bei Anschlägen von Boko Haram getötet worden. Die islamistische Sekte Boko-Haram steht mit der Terrororganisation Al Kaida in Kontakt. Boko-Haram-Mitglieder aus Nigeria und dem Tschad seien zum Beispiel in Al-Kaida-Camps in Mali ausgebildet worden.

Atheisten fordern einen Tempel



(Foto: www.kqed.org)

Der gebürtige Schweizer Philosoph und Atheist Alain de Botton will im Londoner Finanzdistrikt einen Tempel für nichtgläubige Menschen errichten lassen. Auch wenn Atheisten in Kirchen oder Synagogen willkommen seien, seien diese Gebäude immer noch Orte des Glaubens und damit nicht der richtige Platz für Leute, die nicht an Gott glaubten, so Alain de Botton. Atheisten hätten aber unter Umständen die gleichen Gefühle und Bedürfnisse wie religiöse Menschen. Deshalb sei es wichtig, dass sie einen Ort hätten, wohin sie gehen könnten. Wie «The Guardian» berichtet, soll der Tempel umgerechnet rund 1,2 Millionen Franken kosten und im Finanzdistrikt Londons gebaut werden. Etwa die Hälfte des Geldes kommt von anonymen Spendern.

Weitere und aktuelle News finden Sie unter: www.pfarreiblatt.ch

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 7/2012 am Donnerstag, 1. März (erscheint Ende März) und für Nr. 8/2012 am Donnerstag, 15. März (erscheint Mitte April). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



(Foto: www.hdw-eweb4.com)

Verschneit liegt rings die ganze Welt,
ich hab nichts, was mich freuet,
verlassen steht ein Baum im Feld,
hat längst sein Laub verstreuet.
Der Wind nur geht bei stiller Nacht
und rüttelt an dem Baume,
da wiegt er seine Wipfel sacht
und redet wie im Traume.
Er träumt von künft'ger Frühlingszeit,
von Grün und Quellenrauschen,
wo er in neuem Blütenkleid
zu Gottes Lob wird rauschen.

Joseph Freiherr von Eichendorff (1788–1857)